Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 29

Artikel: Wohngenossenschaft "Lange Erlen" in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schmiedheinn & Cie., Heerbrugg, bringen die neuen Isoliersteine unter dem Stichwort: "rasch, billig, warm und gut bauen !" auf ben Martt. Der Stein hat bas Format $25\times20\times13$ cm (halbe Steine $25\times10\times13$ cm und $20 \times 12^{1/2} \times 13$ cm), hat eine außerordentliche Druckfestigkeit von rund 200 kg/cm², ist leichter als der gewöhnliche Backstein und ist in Gewicht und Hohlräumen fo bemeffen, daß er mit einem Sandgriff erfaßt, leicht gehoben und verfett werden fann.

Die Spezialbeton A. G. in Staad zeigte ihre weit herum bekannten "Spezial" patent. Rauchabsauger, die leichten Bimsbeton Dachdielen, die Sproffenfenfter, die aus einem Stud bestehenden Kreugftodrahmen, die Dachsparren und Waschtroge, die patentierten und leicht ersetharen Triebbeetkasten, die Batent Treppen und ihre maschinellen Maffenartikel: Rabelfteine, Leichtbaufteine,

Basaltolitbeläge und Basaltolittritte.

X. Bildungsmefen.

Wie Praxis und Theorie notwendigerweise und finnfällig ineinandergreifen muffen, zeigte in vorbildlicher übersichtlichkeit und Anordnung die Abteilung Bildungs. wefen. Wir waren wirklich außerordentlich überrascht, im Ranton St. Gallen diefe Regfamteit, diefen edlen Wettftreit auf diesem Gebiet feftstellen zu konnen. Neben den Erzeugniffen des Sandfertigkeitsunterrichtes feffelten die Beschauer diejenigen der Berufs- und Gewerbeschulen. Was hier und in ber Abteilung Kunftgewerbe für eine ungezählte Arbeit von Lehrkräften, von Lehrlingen und Schülern vorlag, ahnten wohl die wenigften. Mit Muße konnte man sich in die ausgestellten Zeichnungen, Werkftude und schriftlichen Arbeiten vertiefen. Wir beobach: teten manchen schlichten Sandwerksmann, der mit ftaunenden Augen die Fortschritte auf dem beruflichen und handwerklichen Bildungswefen verfolgte, wohl im Bergen sich noch einmal jung wünschend, um manches leichter und beffer zu machen, als es ihm bei seiner eigenen Lehre beschieden mar.

So hinterließ bie St. Galler Ausstellung auch dem Technifer allerbefte Gindrücke. Mögen die Ausfteller dies nicht bloß in schönen Worten, fondern in ber Form von lohnenden Auftragen zu spüren bekommen! Wir wiffen es von verschiedenen Seiten, daß tatfächlich manche Firmen, deren Erzeugnisse nicht genügend bekannt waren, durch die Ausstellung ansehnliche Bestellungen erhielten. Das wäre natürlich der wirksamste Erfolg dieser in allen Teilen wohlgelungenen Schau.

Wohngenoffenschaft "Lange Erlen" in Basel. (Rorrefpondeng.)

Im Jahre 1926 forderte die sozialdemokratische Initiative den kommunalen Wohnungsbau von je 200 Wohnungen auf drei Jahre, wie ihn 3. B. die Stadt Wien in großem Maßstabe betreibt. Sämtliche bürgerlichen Barteien waren sich aber sofort einig, den staatlichen Wohnungsbau für unsere Verhältniffe als unzweckmäßig zurückzuweisen. Man sah die einzig richtige Art der Intervention des Staates auf dem Gebiete des Wohnungs: wesens in dem System der Unterftutung der Wohnge. noffenschaften. Bisher find zwei Kolonien, von denen die eine im "Langen Lohn" liegt, die andere einen Teil bes Hirzbrunnenareals umfaßt, von der Stadt Bafel subventionlert worden. Auf Grund der lettjährigen Berfprechungen foll nun der kunftigen Wohngenoffenschaft "Lange Erlen" an die Rosten der Erstellung von 56 Einfamilienhäusern am Otterbach ein Beitrag von 20 % der Bausumme, im Moximum aber Fr. 250,000 gewährt werden.

Bei der Förderung des Wohnungsbaues handelt es sich diesmal um Einfamilienhäuser speziell für kinderreiche Familien. Es ist eine allgemeine Erscheinung in den Städten, daß man den Wohnbedürfniffen diefer vieltopfigen Familien in vermehrtem Maße entgegenkommen muß, die besonders in Bafel als Mieter nicht fehr erwünscht find. Zwar sollen gegenwärtig ca. 1000 Boh. nungen leer flehen, weshalb es begreiflich war, daß sich viele Hauseigentumer gegen eine weitere Subventionie: rung von Wohnkolonien sträubten und allerdings gang. lich aussichtslos zum Referendum griffen. Obschon eine eigeniliche Wohnungsnot nicht mehr befteht, ift der Vorrat an geeigneten Logis immer noch recht knapp und erreicht nicht die Zahl derer, die man vor dem Kriege als not: wendigen Prozentsat ansah. Außerdem entsprechen die Vorhandenen im Hauszins den Möglichkeiten dieser Mieter nicht, oder find vom heutigen hygienischen Stand: punkt nicht mehr einwandfrei: Egoiftische Intereffen und Angfte von Vermietern durfen keine Rudficht verdienen, wenn unser Wohnungswefen santert werden foll.

Die neue Kolonie in den langen Erlen, an der Beripherie ber Stadt, foll auf Grund ber Erfahrungen, die man an bisher ausgeführten Objekten gesammelt hat, in neuzeitlichem Gewande erbaut werden. Die Errungen: schaften der jüngsten Technik zum Zwecke praktischer und gesunder Bauweisen sollen beigezogen werden. Billige Behauptungen, das Städtebild werde durch die neue Kolonie nicht verschönt, sind nicht ernft zu nehmen. Wenigftens gehören die oben angeführten bis dahin subventionierten Siedelungen zum Schönften unserer Stadt. (Man vergleiche damit beispielsweise die unruhigen, eigenwilligen Bebauungen von Neu-Allschwil.) Für die künftlerische Durchbildung ber "Langen Erlen" burgt uns ber Name des Architekten, Brof. S. Bernoulli, der die Stadt Basel schon um viele vorbildliche Bauwerke bereichert hat.

Den überaus zahlreichen Anmeldungen von Familienvätern für die Abernahme der projektierten Wohnungen nach zu schließen, bestätigt sich das Bedürfnis. Es kommt heute nicht mehr darauf an etwas näher oder weiter von der Arbeitsftätte zu wohnen, sondern in gesunder Lage und zu wirtschaftlich gunftigen Bedingungen. Daß das tleine Einfamilienhaus mit etwas Gartenland in physischer und moralischer Beziehung von großem Vorteil gegenüber dem ftadtischen Miethaus ift, kann nicht genug betont werden. Die Rolonie "Lange Erlen" wird von allen schon beftehenden auch den Vorteil haben, das zum Otterbach gehörende beutsche Wiesland unterhalb ber Langen Erlen erwerben zu konnen und so in ber Lage sein, jedem Kolonisten mehrere Aren eigenes Land als Pflanzgarten in unmittelbarer Nähe abzugeben. Dies bebeutet einen unschätzbaren Gewinn für das Familienleben wie für das Gemeinwefen. Es gabe eine lange Abhand: lung, das außerordentlich Beglückende und Befreiende gu bringen, das die Bausgartenarbeit uns geben tann, die besser entschädigt als gewaltsamer Zeitvertreib und gesuchte Vergnügungen. Statt dieser seien die schönen Tef senow'schen Worte aus seinem Buche "Wohnungsbau" an den Schluß geftellt:

Boden besitzen zu wollen, ift ein natürlichster Wunsch, Boden zu beadern, entspricht einer natürlichften Aufgabe, Boden zu behausgärtnern aber bedeutet ein natürlichstes (Rü.)

Uolkswirtschaft.

bruar 1926 hat der Nationalrat ein Postulat Eugster's Büft über die Förderung der Unterftützung der Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in den Kantonen durch